



Eine fränkische Darstellung der Christgeburt aus spätgotischer Zeit

Unter dem wesentlich großen Schatz vorzüglicher alter Kunst, mit dem die Marktgemeinde Großsülzheim bei Aschaffenburg gesegnet ist, findet sich neben den Werken von hohem Rang wie Tilman Riemenschneiders „Herzweisung Christi“ in der achteckigen Pfarrkirche St. Peter und Paul oder der von Hans Backofen hergestellten Kreuzigungs-Gruppe in der Heilig-Geist-Kapelle zahlreiche Kleinkunst handwerklicher Prägung, von der uns jetzt in der vorstehenden Zeit die vorstehend abgebildete Christgeburt – eine Krippe,

wenn man so sagen will – besonders interessant. Das kleine, farbig gefaßte Schützenschild – eine Reliefwand mit vorgesetzten vollplastischen Figuren – entstand in der Drißtelkapelle, einer Anlage des Jahres 1517, und hat auch ungefähr das Alter dieses Gebäudes. Vorbild war wohl ein einfacher Holzschnitt der Zeit. Die Übersetzung ins Figürliche verleiht rege bildnerische Phantasie und ist von der inangewohnten Andacht einer Volksfrömmigkeit getragen. Diese Christusgebart nimmt den Mittelteil eines bei zugeklappten Flügeln 68 cm hohen und 58 cm breiten Schützenschildes ein. Die beiden Flügel sind innen und außen mit Heiligengestalten, Szenen der Verkündigung und den Personen der Stifterfamilie bemalt. Der Schöpfer dieser lebensvollen fränkischen Weihnachtsszene ist nicht bekannt. – Um das Märchen der Gefahr der Entzerrung aus der Kapelle zu entziehen, wurde es nach der Restaurierung 1962 außerdem in sichere Verwahrung genommen.

Text und Foto: Oswald Schärer



Spitzgerischer
Schützenschild von 1511
in der Hospitalkirche
zu Hof.

Foto:
Städt. Bibliothek Hof